



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Leben Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes der Mutter Mariæ Victoria Stiffterin deß Ordens deren Annuntiaten Cœlestinen

Spinola, Fabio Ambrogio

Lintz, 1681

Das Sibenzehende Capitel. Victoria wird nach jhren Todt von vnterschiedlichen Persohnen in deren Zueständen angerueffen die sie darvon erlöset.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41533

Das Sibenzehende Capitel.

Victoria wird nach ihren Todt von vnterschiedlichen Persohnen in deren Zueständen angerueffen die sie darvon erlöset.

Wann diese Dienerin Gottes / weilen sie noch gelebet / jederzeit willig gewesen einen jeden / der sich ihren Gebett anbesolchen Hülff zulaisten / wie wir gesehen / so hat sie sich vil frengebiger erzeiget / nach deme sie albereit zu den besseren Leben gefahren / sintemal die Göttliche Güete ihro selbe nit allein zu Genova sondern auch in anderē Stätten Europæ, durch welches der Geruch ihres tugendhafften vnd Heiligen Lebens sich außgebraittet / groß zumachen belieben lassen. Dannenhero ich in diesem Capitel die Gnaden erzellen werde / welche Mitl dero Vorbitt von vilen vnterschiedlichen Stands vnd Geschlechts Persohnen erlanget worden / jene vor das andere Capitel zuruck halten / so ihre Geistliche Töchter von einer so gueten Muetter vnd Stiffterin empfangen zu haben erkennen.

Hieronyma Grimaldi Mari ein Gemählin Joannis Jacobi Grimaldi eines Genovesischen Edelmanns ist von der Dienerin Gottes sehr geliebet gewesen: Diese bezeuget zwo Gnadē: eine als die Mutter Maria Victoria noch in Leben ware / vnd ist die folgende. Nachdem Sie 10. Jahr keine Kinder getragen / befande sie sich schwanger / weilen sie aber nit wenig an ihren Leben gezweifflet / absonderlich wegen einer sehr schwären Unpäßlichkeit / die sie in dem vergangenen Jahr außgestanden / hat sie sich ganz eyfferig dem Gebett der Dienerin Gottes / auff
wel

welches sie grosse Hoffnung gesetzt / befolchen. Als die Zeit der Niederkunfft herbey kommen / hat sie ein Knäb-
lein mit solcher Glückseligkeit an das Liecht gebohren /
daß sowol sie als die beystehende vnd wolerfahrne Ver-
sohnen solches vor ein wunderbarliche Sach gehalten.
Hieronyma erkante solches von der Vorbitt der Mutter
Maria Victoria / vñ versicherete sich in disem desto mehr /
als sie von der Geburt auffgekomen nach ihren Fürgang
sich in das Kloster begeben / vnd von der Mutter Maria
Victoria gehört / daß sie zwischen sechs vnd siben Uhr
der Nacht (eben dise Zeit ware die Zeit der Geburt) für
selbe der Göttlichen Güete dero Anligen vnd Gefahr
vortragende in dem Gebett gewesen. Die andere Gnad
bezeigete sie nach dem Todt empfangen zu haben / vnd ist
die folgende. Als sie vn-päßlich gewesen eines starcken
Flusses halber in der Hufft vnd zugleich wegen eines er-
schröcklichen Haupt trieffen / von welchen sie dergestalt
verzehret worden / daß sie kaum etwas von dem Fleisch
mehr ansich hatte / wurde ihro von einer ihrer Naim / so ein
Kloster-Fraw in dem Kloster der Anmuntiaten ware / ein
Bildnuß der Muetter Maria Victoria zuegesendet : ge-
dachtes Bild hat man auff ihr Haupt geleget / sie selbst
hat sich innbrinstig der Dienerin Gottes anbefohlen :
In Frist einer Stund vñnd halben bey einem gleichen
empfande sie sich von allem Ubel ganz frey : Sie ruhete
selbe Nacht darauff gar wohl / sie ware nit mehr gequell
von dem Fluß in der Hufft / vnd welches einer Verwun-
derung würdiger ist / befande sie / daß in die Armb das
Fleisch widerkommen. So hat sie sich auch also gesund
befunden / daß sie den folgenden Tag zu Fuß in die Kir-
chen gehen können.

Der Herr Alexander Spirelli / da er sich zu Genova

in dem 1631. Jahr als Vicarius Generalis des Herrn Erz-
Bischoffen befunden / ist von einer Schärffe / vnd durch
zwen Jahr von einen so grossen Augenrinnen überfallen
worden / daß er in Sinn gehabet den Luft / auß Furcht er
möchte das völlige Gesicht verliehren / zuverändern. Er
hatte sich zu selber Zeit in Aufßführung des Processus über
das Leben der Ehrwürdigen Mutter Maria Victoria
bearbeitet / vnd damit er selber nit müste vndollendet las-
sen / deroselben befolchen. Als bald darauff befande er
sich besser / vnd in wenig Tagen ware er völlig befreuet /
hat auch hinfüro nit mehr einiges solches Ninnen ge-
litten.

In dem Jahr 1633. befande sich ein Weibsbild mit
Nahmen Nicoleta in der Behausung eines Edelmanns
zur Zeit / da man den Schlair der Dienerin Ottes ei-
ner anderen Krancken Persohn zuegetragen. Dises
Weib hatte schon von vilen Monaten her auß Gelegen-
heit eines schweren Fahls einen also auffgeloffenen vnd
in denen Nerven schmerzhaften Fuß / daß / weilien sie auff
denselben nit stehen kunte / sie die Gassen nit anderst als
in einen Sessel getragen durchgangen. Sie empfande
sich angetriben zu seyn als solte sie sich der Mutter Ma-
ria Victoria befolchen / bate derowegen einen all dort ge-
genwertigen Priester das Zeichen des Creuzes über den
Fuß mit dem gesagten Schlair zumachen : Der Priester
hat ihro dises zu gefallen gethan / vnd sihe in selben Au-
genblick ware sie völlig gesund / der Fuß hat alle Ge-
schwulst verlohren vnd solche Stärcke überkommen / daß
sie von sich selbst nach Hause gangen / den H. Erren vnd
seiner Dienerin wegen der überkommenen Gnad grosses
Lob sagende.

In dem Jahr 1621. lage der Pater don Franciscus

Octa-

Octavius ein Theatiner schon von sibenzig vnd mehr Tagen an einen Fluß ohne Schlaf vnd also lauten Höckezzen oder Kluxen frant / daß man ihme durch das ganze Kloster des heiligen Siri gehöret / vnd er von denen Leib-Ärzten für fertig gehalten vnd gegeben worden. Er hat verlanget / daß ihme von denen Mütterren deren Annuntiaten der Mantel der Mutter Maria Victoria gesendet werde / den er die Dienerin Gottes anruessend mit solcher Andacht empfangen / daß das Höckezzen alsobald auffzuhören / der Erfranckte / so durch zwey vnd zwainzig Nacht keinen Schlaf gehabet / Ruche zunehmen / vnd das Fieber geminderet zu werden angehebet / dergestalt / daß er in wenig Tagen mit Verwunder- vnd Entsetzung deren Leib-Ärzten / die dises vor eine übernatürliche Gnade gehalten / genöfen vnd zu voriger Gesundheit gelanget.

In dem Jahr 1626. haben die Leib-Ärzten an dem Aufkommen Ginetta Valdetara Celle wegen des Fiebers vnd des Zustandes an einer Rippen verzweiffelt / man hat ihro ein Ablaszpfening / so der Mutter Maria Victoria zuegehörig ware / neben einer ihrer Bildnussen gebracht / vnd die Ligerhaffte / die sich der Dienerin Gottes befolchen / bettete 5. Vatter vnser vnd 5. Englische Grueß / nach welchen der Schmerzen / den sie hatte vergangen / sie hat auch alsobald Besserung bekommen / vnd ist in kürze völlig gesund gebliben.

Anna Maria Goana ware in dem 1627. schon zwan Jahr in denen Händen deren Wund-Ärzten zwayer in den Mund vnd Schlund gehabter Wunden halber / die dann allezeit bey allen angewenten mittlen nur schlimmer worden : man hat ihro den Mund vnd den Schlund mit dem obgesagten Ablaszpfening beriehet mit Anlegung
zu

zugleich einer Bildnuß der Muetter Mariae Victoria / da sie sich deroselben befolchen / hat sie alsobald Besserung empfangen / sie begunte auch wider Lust zu Essen vnd zu Trincken zubekommen vnd ist sie also völig von disen Zueständen geheilet worden. Eben dise bezeuget / daß sie in den 1630. Jahr von den Leib-Ärhten vor eine Lungelsichtige gehalten worden / da jhro nun der Todt bey abfallenden Laubs wegen des außwerffen des Bluets vnd Mitters bey einer starcken Huesten angekündiget worden / hat man deroselben ein Breve der Mutter Maria Victoria / dero sie sich Andächtigt befolchen / angeleget. Es betterete sich mit jhr vnd wurde sie Bollkommentlich wider aller Hofnung / auch von einer vnheilsamen Fisteln / welche sie an der Nasen hatte / vnd denen die sich zur selben nachelten / vnleichtlich Gestanck verursachen thäte / gehailt.

Delia Negrona Cattanea Lage frantz an dem Fieber vnd Reissen / weilten man an jhren Leben gezweifflet / hat man jhro gerathen / sie solle die heiligisten Sacramenten der Kirchen empfangen. Als sie sich in disen Stand befunden / legete sie auff den Orth des Schmerzens den von denen Kloster-Frauen geschickten Schlair der Mutter Maria Victoria : Das Ubel ist vnverzüglich dergestalt gelindert worden / daß der auff den Abend widerkommende Leib-Ärht sie aussere Gefahr zuseyn erkläret / sie hat auch in Kürze den vollkommenen Gesund überkommen.

Augustinus Spinola von Erma ware in dem Jahr 1632. sehr gequellert von dem Schmerzen deren Lenden / Ursach dessen er schon durch vil Tag vnd Nacht einigen Rast nit finden können / er hat sich der Dienerin Gottes befolchen / legte auff die Lenden deroselben Schlair / es ist kein Stund vorbey gangen / hat er sich gänzlich frey vnd gesund befunden.

Johs

Johannes Philippus Goanus ist in eine Melancholy gefallen / vnd weilten kein Mittel / obwolten deren vil gebrauchet worden / geholffen / man auch gezweifflet / ob er nit verzauberet seye / hat man selben / aber ohne einige Besserung / beschwören lassen / endlichen hat er seine Zuflucht zu der Dienerin Gottes genommen / vnd mit Aufflegung eines Ablass-Pfenning neben einer Bildnuß von ihrer Contraße die vorige Gesundheit durch ein Wunderzeichen erhalten.

Michael von Hieronymo ein Priester durch sechs oder sibem Tag sehr vnd vnauffhörlich von dem Zändwehe gepeyniget / da er mit dem Schlair der Mutter Maria Victoria die Zänd beriehet / vnd sich ihrer Vorbitt besolchen / befande sich befreuet / hat auch selbe Schmerzen nit mehr gelitten.

In dem Jahr 1629. hat sich bey einer adelichen Tochter von sechs Jahren mit Nahmen Catharina Maximiliana ein übler Zuestand der abscheuliche Gründ angeßet / der sich fast durch das ganze Haupt außbreitend deroselben ein grosse Wunden gemacht / von welcher ein so sehr stinckende Feuchtigkeit hergeflossen / daß man selbe zu mehrmalen in den Tag säubern müssen / die sowohl von der Stadt als von anderen Orthen gebrauchte Leib-Ärzten haben alle Mittel / aber vergeblich / versuechet / dannenhero das Ubel für verzweifflet vnd vnheilsam gehalten worden. Neben disen hat die Mutter vnd die Tochter die Zueflucht zu mehreren Heiligen genommen / Gott aber hat ihme sie auff selbe Zeit zubefreyen mit nichten belieben lassen. Diser Zuestand wehrete schon das achte Jahr / in welchen etliche Kloster-Fraue von der Verkündigung von der Stadt Nancy auß Lothringen allorten ein Kloster zustifften ankomen : Unter jenen ware eine

Aaa

Schwe

Schwester gedachter Catharinae Maximilianae. Weilen sie sich aber nit sobald wegen gewisser entsprungenen Beschwärnussen in die Spör einschliessen könen/hat die Kloster-Frau Gelegenheit gehabt die Schwester zum öfteren zubesuechen: An einen Tag hat die Priorin der Catharinae zugesprochen/sie wolle ihr Zuesflucht zu der Mutter Maria Victoria nehmen/ damit dieselbe ihro die Gesundheit erhalten wolle/aber die Tochter/ die nach zu vilen Heiligen genommener Zuesflucht nit erhöret worden / hat ein schlechtes Vertrauen erzeiget/ so hat doch die Priorin deroselben ein Herz gemacht einige Hoffnung zuschöpfen/ vnd zugleich versprochen / sie wolle verschaffen / daß die Kloster-Frauen die Andacht der neun Tag zu Ehren der Dienerin Gottes vmb Erhaltung ihres Gesundes vornehmen: Zwen oder drey Tag darnach/als die Tochter geschlaffen / sahe sie eine mit dem Kleyd deren Annuntiaten angethane Kloster-Frau/die sich zu der Schlassenden gemacht / die Binden auffgelöset / vnd die Wunden gesäuberet. Die Tochter/als sie auffgewachet / vermeinete dieselbe seye die Mutter Maria Victoria gewesen / derohalben sie sich mit grosser Andacht vnd Hoffnung gesund zu werden deroselben befolchen/auch ein Gelübd gemacht eine Geistliche ihres Ordens zu werden so sie die Gesundheit erhaltē wurde. Bey disen ware sie von einem starcken Fieber / von welchen sie fast zu den Ende ihres Lebens vnd Pforten deß Todtes gebracht / ergriffen / in welcher Zeit / als andere die Wunden öfter zureinigen vnterlassen/ die Mutter Maria Victoria / als Catharina schlaffete / wider kommen dieselbe zu säubern. Da sie sich in etwas von dem Fieber erholet / ware die Tochter von der Mutter befraget / ob sie den üblen Geruch noch empfinde in Bedencken / daß man die Cur durch selben

Tag

Tag übergangen vnd vnterlassen: Catharina antwortet von nein/ vnd daß sie/ seithero die Mutter Maria Victorica die Hand auff dero Haupt geleet / sich völlig gesund zu seyn glaube; Die Mutter über dises Neden sich entsetzend wolte das Haupt sehen / vnd sihe in dem Auffbinden falleten herab die Schueppen vnd eines Fingers dicke Rinden / das Haupt aber ware geheilet vnd sauber gefunden. Der Dienerin Gottes haben neben der Mutter auch andere Danck gesaget / die Tochter aber sich ihres gethanen Versprechens erinnerend ist Geistlich worden vnd wolte zu Ehren ihrer Wolthäterin Maria Victorica benambsset werden.

Zu Nancy in der Stadt des Herzogthumbs Lothringen hat eine Kloster-Frau von denen Carmeliter Barfüßern allbereit den Gebrauch deren Sinnen verlohren / vnd hat man gewartet / daß sie in Kürze ihre Seel in die Hand Gottes auffgeben solle: Von einer Kloster-Frauen dises Ordens / dessen Kloster nahend an den Kloster deren Carmeliter Barfüßerin lage / seyn etliche Reliquien der Dienerin des Herrn / damit man selbe der Sterbenden solle aufflegen / zuegesendet worden: Als es geschehen / hat die dahin ligende in eben denselben Augenblick eine solche Besserung bekommen / daß sie in Kürze völlig genösen.

Der Pater Adrianus Talbor auß der Gesellschaft Jesu / so sich zu Nüssel auffgehalten / bezeuget folgende Gnaden. In dem Jahr 1635. ware / spricht er / ein anderer auß der Gesellschaft fast zu der Pforten des Todes gebracht worden / vnd hatte der Leib-Arzt die Kranckheit eine Erbsucht zu seyn gehalten. In einem Tag empfannde P. Adrianus, dessen Sorg der Krancke anbesolchen gewesen / einen absonderen Antrib zu der Vorbitt

der Dienerin Gottes zulauffen / er hat ein Gelübd gemacht in der Kirchen des Klosters deren Annuntiaten drey Messen zulesen / vnd der Krancke hat seinen Gesund erlanget. Eben in selben Jahr hat er etliche Jüngling in Franckreich auff die Schuellen geführet / auff dem Weeg gerieth er erstlich in die Banditen / nachmalen in die Händ deren Soldaten / die selbe gefangen genohmen ; als er sich in so grosser Gefahr gefunden / hat er die Mutter Maria Victoria angerueffen vnd ein Gelübd gemacht ihro zu ehren drey Messen in dem Kloster deren Annuntiaten zulesen / wosern er von selber Widerwertigkeit erlediget mit jenen Jünglingen loß vnd ohne Schaden in Franckreich gelangen wurde / er hat die Gnad erhalten / vnd das Gelübd erfüllet.

In dem 1630. ein der Mutter Maria Victoria sehr zuegethaner Herz hat disen Nahmen einer seiner Tochter gegeben. Dise erkrankete nach einiger Zeit sehr schwärlich / der Vatter hat die Hülff der Mutter Maria Victoria angerueffen / ließe ein Meß ihro zu Ehren lesen / vnd die Tochter hat in einen Augenblick die Gesundheit überkommen.

In Savoyen / als die Frau von Motta schwanger gieng / ware sie von einem stätten Fieber angegriffen / durch welches sie dahin gebracht worden / daß man vermeinet es seye mit ihren Leben geschehen. Die Mutter ertheilte Nachricht zweyen ihren Töchtern Klosterfrauen deren Annuntiaten von dem Zustand der Schwester / damit selbe dise Gott befehlen wolten ; Eine auß ihnen sande deroselben etwas weniges von der Kleidung der Dienerin Gottes zue / sie ermahnet sie zugleich / sie wolle zu dero Hülff ihre Zuesucht nehmen ; Die Krancke hat nit so bald den Bris emit denen Reliquien empfangen /

gen/vnd augenblicklich begunte sie eine Besserung zuspüh-
ren/befande sich auch kürzlich in völliger Gesundheit.

Ein Mann/ so für den Dienst deren Kloster-Frauen
dieses Ordens bey St. Claudi einen Orth in Burgund
besoldet / ware ein haupt Sauffer des Weins / dieses Las-
ter mißgestiele diesen guten Geistlichen gar hoch in ihme /
der sonst im übrigen allen sehr fleissig vnd für die Ge-
schafft des Klosters ganz tauglich vnd wolgeschicket ge-
wesen: Sie haben ihm zu mehrmalen vermahnet vnd zu-
gesprochen / er wolle sich mässigen / aber vergebens / eine
von denen Portnerinnen sagete zu selben an einem Tag /
sie wolle für seine Besserung der Dienerin Gottes die
neuntägige Andacht auffofferen / jener hat darüber gela-
chet / vnd in seiner Untugend mehr als zuvor fortfahrend
sprache er zu der Kloster-Frauen / als spottete er ihrer:
Man sehe wohl daß sie nit Betten könne: Es ist aber nit
vil Zeit vorbey geloffen/daß er von einer Kranckheit über-
fallen seinen Fähler erkennet / seine Zuesflucht zu der ge-
benedeyten Mutter Maria Victoria genohmen / vnd in
einer Zeit die Gesundheit des Leibes vnd die Besserung
seiner Untugend darvon getragen ferner bezeugend / daß
er keinen Lust mehr in den Wein trincken empfinde.

Maria Hector eine Tochter eines Französischen E-
delmanns Herrens von Maole ware von einen stätten
mit grossen Flußtrieffen auff die Lungl vnd anderen Zue-
fällen vermischten Fieber gequelllet / einesmals / als der
Vatter sie ehe er sich zur Ruhe begeben / besuechet/ fande
er sie mercklich beschwäret/ dannenhero er seine Zuesflucht
zu der Vorbitt der Mutter Maria Victoria genohmen/
dero er sehr innbrünstig in selber Zeit den Gesund seiner
Tochter befolchen: Es seyn nit zwo Stund vorbeyge-
gangen/vnd das Fieber hat auffgehöret/die Krancke aber
befande sich wohlauff.

In dem Jahr 1626. ist don Francisco Angussola, ein Chorherr der Thumbkirchen zu Piacenza auß Gelegenheit eines hitzigen Fiebers in einen grossen Aberwitz oder Verwürrung der Vernunft gerathen / hat von dem Gewalt des Übels angetrieben bey grossen Mitlenden deren Umbstehenden sich wenig zimmende Werck geübet / vnd Wort geredet. Es ware darzu berueffen Pater don Michael Angelus Stephani von denen Geistlichen deren Somaſcier, welcher / als er den Krancken in einen solchen Stand gefunden / auff die Knye gefallen / ihme selbst den Agnus Dei, auff welchen ein Messingenes Crucifix / so der Mutter Maria Victoria zugehöret / gebunden ware / in welchen auch drey ihrer Zand neben einen wenigen ihren Schlair lagen / von dem Hals genommen / den Krancken mit grossen Euffer der Dienerin Gottes befolchen / dessen Stirn / Mund / vnd Brust geseegnet / darnach das Agnus Dei auff das Haupt des Krancken bey Bettung eines Patter vnser vnd Englischen Gruesses ge-
 leget; Ein Wunderding! er begunte gleichsamb in einem Augenblick ruehig zu seyn vnd zu schweigen / es ist nit ein halbe viertel Stund vorbei gangen / so hat er völlig gestillet den Schlaf genommen / vnd durch ein ganze Stund / eine Sach so er niemahlen / nachdeme er erkranket / gethan / geschlafen. Als er darauff munder worden / hat er nachmahlen wider den Schlaf durch zwo Stund genommen / nach welchen der Aberwitz völlig nachgelassen / er aber ist zu seinen gueten Verstand wider gelanget / auch von dem Leib Arzten an dem Fieber von welchen er gleichermassen befreyet ware / verbessert gefunden worden.

Eben dise Dienerin Gottes / die don Franciscum Angussolam begnadet / ist in dem folgenden Jahr frengelig gewesen gegen dessen Mutter mit Nahmen Cassandra, wel-

welche Kranck an dem Fieber / vnnnd insonderheit an dem Hauptwehe / weilen sie keine Ruhe finden noch Schlaff haben kunte/sich mit herblicher Andacht der Mutter Maria Victoria / dero Bildnuß sie nahend bey dem Beth hatte/befolchen. Nach deme sie die Dienerin Gottes angerueffen / wurde sie nit allein still / sonderen sie hat einen so tieffen Schlaff genommen / daß sie in denselben fünf Stund verharret / nach welchen sie sich von jenen Hauptweh / von welchen sie Ungelegenheit außgestanden / befreuet gesehen.

In Caserta nahend an Neapol ware Maria von Casale von grossen Schmerzen überfallen / Ursach deren/weilen sie nit einige Ruhe finden/auch nit ligen kunte/sie Tag vnd Nacht zuschreyen genöthiget worden. Sie sande ihren Beichtvatter P. don Ioannem Lanciano auß denen Geistlichen des Somalcer Ordens zu berueffen. Als er kommen / gab er der Krancken einen Rosenkrantz / welcher der Mutter Maria Victoria zugehörig gewesen / disen hat sie selbst an den schmerzhaftten Orth geleyet / vnd sihe sie ist bey Anrueffung des Bestandts der Ehrwürdigen Mutter in Gegenwart des gedachten Patris vnd deren Umbstehenden gehailt vnd gesund worden.

Ein andere / die in Gefahr des Todtes gewesen wegen des Zustands an dem Schlund/ als sie sich mit dem von dem obgesagten Pater ihro gegebenen Rosenkrantz beriehet/hat augenblicklich die Gesundheit empfangen.



Das